

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Abonnementspreis pro Quartal:
durch die Post bezogen 1 Mk. 25 Pf. excl. Bestellgebühr,
frei in's Haus 1 Mk. 50 Pf.
Abonnements werden von sämtlichen Post-Anstalten,
Briefträgern u. den Agenten im Kreise angenommen.

Zeltower

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Lützow-Strasse 87,
sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaux und den
Agenturen im Kreise angenommen.
Preis
der einfachen Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Kreis-



Blatt.

Expedition: Berlin W., Lützow-Strasse 87.

Fernsprech-Anschluß: Amt VI., Nr. 671.

Nr. 117.

Berlin, Sonnabend, den 30. September 1893.

37. Jahrg.

Redaktion und Expedition befinden sich jetzt: Berlin W., Lützowstraße 87, 4. Haus von der Potsdamerstraße, gegenüber dem Elisabeth-Krankenhaus.

Abonnements-Einladung.

Mit dieser Nr. schließt das 3. Quartal 1893 und bitten wir unsere verehrten Leser beim bevorstehenden Quartalswechsel die Erneuerung des Abonnements (Preis 1 Mark 25 Pf. exclusive Bringerlohn) recht bald bei den Kaiserlichen Postanstalten, den Land-Briefträgern oder unseren Expeditionen bewirken zu wollen, damit in der regelmäßigen Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Das „Zeltower Kreisblatt“ (amtliches Organ für den Zeltower Kreis) erfreut sich einer großen Beliebtheit in einem weitverbreitetsten Leserkreise.

Allezeit treu für Kaiser und Reich erstrebt das „Zeltower Kreisblatt“, sich streng an die Tatsachen haltend, seinen Lesern auf allen Gebieten das Neueste und Wissenswerteste bieten zu können.

Im Rahmen der Politik erörtert in kurzer und sachgemäßer Weise das „Zeltower Kreisblatt“ alle europäischen Fragen und politischen Ereignisse unter spezieller Verwertung von telegraphischen Nachrichten.

Parlamentsberichte des „Zeltower Kreisblatts“ unterrichten den Leser von dem Gang der Verhandlungen in den Volksvertretungen.

In den Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz bringt das „Zeltower Kreisblatt“, unterstützt von vielen Korrespondenten in den einzelnen Ortsschaften, alle sich ereignenden Begebenheiten im Kreise.

Weiter bringt das „Zeltower Kreisblatt“ unter Aus der Reichshauptstadt und Verschiedenes das Beachtenswerthe aller Tagesneuheiten. In der Abtheilung Gerichtsverhandlungen finden die wichtigsten diesbezüglichen Mittheilungen Aufnahme.

Der Handels- und Marktbericht des „Zeltower Kreisblatts“ bietet neben dem Coursbericht die Marktberichte der landwirthschaftlichen Erzeugnisse sowie des Central-Viehmarktes in Berlin.

Das besonders sorgsam gepflegte Feuilleton des „Zeltower Kreisblatts“ enthält stets beste Originalromane von außerordentlicher Spannung. Als Extra-Gratisbeilage des „Zeltower Kreisblatts“ erscheint in jeder Sonnabendnummer die „Sonntags-Ruhe“.

Das „Zeltower Kreisblatt“ enthält ferner die ausführlichen Zeichnungslisten der preussischen Lotterie, sowie das Repertoire der Berliner Theater.

In dem Anzeigenthail finden Inserate durch die große Verbreitung des „Zeltower Kreisblatts“ im Kreise und darüber hinaus die allergrößte Aufmerksamkeit.

Die Expedition.

Amtliches.

Berlin, den 27. September 1893.
Bei einer auf dem Dominium Groß-Masnow krepirten Kuh ist der Milzbrand festgestellt worden.

Der Landrath.
J. B.: Freiherr von Dörnberg,
Regierungs-Assessor.

Nichtamtliches.

Ernte-Dankfest.

Das ist ein schönes Wort. Es klingt wie Glocken, der nach mühseliger Arbeit zu froher Feier ruft. Himmel und Erde haben ihre Schätze aufgethan; des Menschen Hand hat treu gearbeitet, und nun schallt das Gebet zu Gott empor: Wir danken Dir! wir danken Dir! Solch Dankfest ist wie ein froher Feierabend, an dem von dem Wirthe wundermild die Tische gedeckt sind, und Freude und Jubel ihr Recht haben.

Aber in diesem Jahre will es bei den Meisten zu Freude und Jubel nicht recht kommen. Hat doch eine Dürre, wie sie in diesem Jahrhundert kaum dagewesen, die Felder und Wiesen verdorrt. Wollen kamen, Wollen hingen, Wollen gingen, — und kein Regen! Die Wiesen, sonst grün und saftig, jetzt braun gebrannt, die Quellen versiegt, der Ackerboden trocken wie Asche. Und dann wieder in vielen Gegenden zerstörende Unwetter, Hagelschlag und Ueberschwemmungen, so daß der Seufzer und Klagen kein Ende war, und Muthlosigkeit, ja Verzweiflung sich der Herzen bemächtigte. Wohl hat der Spätsommer noch manche Erleichterung gebracht, aber zu voller Erntefreude will es diesmal nicht kommen.

Und dennoch ist heute Ernte-Dankfest. Wir wären nicht Christenleute, wenn wir unter den Heimfuchungen der Gegenwart den Muth sinken ließen und, vor drohendem Mangel erschreckend, das Vertrauen zu unserm himmlischen Vater und die Dankbarkeit gegen ihn über Bord wüfren. Fragt euch selbst und fragt eure Väter, ob der Herr Himmels und der Erden jemals die Seinen, die ihm fest vertrauten, im Stiche gelassen hat. Wer das herrliche Loblied kennt, das seit Jahrhunderten nach überwundenen Trübsalen aus unseren Gemeinden gen Himmel steigt: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren!“ dem tönt es auch durch die Seele: „In wieviel Noth hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet!“ Schon jetzt müssen wir mit Besorgnis bekennen: Unsere Ernte ist, so spärlich auch immer, gar nicht so armselig ausgefallen, wie die Meisten zu klagen sich gewöhnt haben. Und sollen wir zwei Zauberwörter nennen, welche die knappe Ernte zu einer reichen machen, ja sie verdreifachen und verzehnfachen kann? — Das erste Mittel heißt: Seid sparsam! Raffet euch genügen! Seid treue Haushalter auch über eure geringe Habe! Und das zweite Mittel heißt: Seid wohlthätig! Speiset die Hungrigen! Helfet die Noth der Bedrängten als deren Brüder tragen!

Das wäre ein Ernte-Dankfest, das nicht mit dem Abend endete, sondern eine Zukunft voll Segen und Frieden in seinem Schooße trüge.

Provinzial-Ausschuß für Innere Mission
in der Provinz Brandenburg.

Rundschau.

* Unser Kaiser ist am Mittwoch Abend um 5 Uhr 50 Minuten mittels Sonderzuges nach Wien emigriert abgereist. — Wie aus Stockholm gemeldet wird, nehmen an den Genthierjagen in Hunneberg außer dem Kaiser Wilhelm der Kronprinz Gustav und Prinz Karl Theil. Ferner sind zu den Jagden eingeladen der deutsche Gesandte Graf Wedel und die übrigen Mitglieder der deutschen Gesandtschaft, sowie der französische, italienische und amerikanische Gesandten. Im Ganzen wird die Jagdgesellschaft aus 44 Personen bestehen. — Unser Kaiser hat den Erzherzog Albrecht von Oesterreich zum General-Feldmarschall der preussischen Armee ernannt.

Der König von Sachsen ist am Mittwoch früh um 2½ Uhr in Keszthely eingetroffen und auf dem festlich geschmückten Bahnhofe vom Grafen Tassilo Festetics empfangen worden. Um 7 Uhr traf die Königin von Sachsen ein und wurde von der Gräfin Festetics empfangen. Der König und die Königin gedenken drei Tage hier selbst zu verweilen.

Die preussischen Staatsbahnen haben in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres eine Einnahme von 402,4 Millionen oder 16,1 Millionen mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres erbracht. An dem Plus sind der Personen- und Gepäckverkehr mit 2,3, der Güterverkehr mit 13,3 Millionen beteiligt. Aus sonstigen Quellen war eine Mehreinnahme von 0,5 Millionen zu verzeichnen.

Die kaiserlich russischen Delegirten zu der hier zusammengetretenen russisch-deutschen Zollkonferenz, kaiserlich russische Wirklichen Geheimen Staatsräthe von Timinaiew, Raffalowitz, von Stein und von Lashin und Staatssekretär Kellis sind zur Theilnahme an den Sitzungen Mittwoch Abend aus Petersburg hier eingetroffen und haben im Hotel Reichshof Wohnung genommen.

Am Donnerstag Nachmittag um 2 Uhr fand in programmmäßiger Weise im Thronsaal der königlichen Residenz zu München die feierliche Eröffnung des bayerischen Landtages statt, wozu alle hier anwesenden königlichen Prinzen und die Mitglieder des diplomatischen Corps erschienen waren. In der Thronrede drückte Prinz-Regent Luitpold seine Befriedigung darüber aus, daß der Ausgleich des Budgets ohne Steuererhöhung und ohne Vermehrung der indirekten Abgaben ermöglicht worden sei. Ferner wird in der Thronrede angekündigt: die Neuregelung der Gehalts- und Pensionsverhältnisse der nicht pragmatischen Beamten, die Regulirung des Einkommens des beiderseitigen Klerus, die Herstellung neuer Bahnen und die Ergänzung der bestehenden, die Hebung der Mainischiffahrt, die Neuunteruchung der Frage eines

Wasserweges zwischen Achaffenburg und Passau. In Aussicht gestellt werden Maßregeln gegen die Futtermoth. Die Thronrede schließt mit den Worten: „Des Landes und des Deutschen Reiches Wohl zu fördern, ist das unablässige Ziel meines Strebens.“

Der Kaiser von Oesterreich, sowie Erzherzog Karl Ludwig, sind am Donnerstag Vormittag um 7½ Uhr in Innsbruck eingetroffen. Zum Empfang waren am Bahnhof der Ministerpräsident Graf Taaffe, der Minister Graf Belsersheimb, der Statthalter Freiherr von Ruedel und die Spitzen der Behörden erschienen. Unter begeisterten Zurufen der Menge begaben sich die Herrschaften nach der Hofburg. Um 10 Uhr wohnten die erlauchten Herrschaften der Enthüllung des Andreas-Hofer-Denkmal auf dem Fiselberg bei. Auf die Ansprache des Präsidenten des Denkmalkomitees, Oberst Ulrich, antwortete der Kaiser wie folgt: „Durch die Errichtung des Denkmals, dessen feierliche Enthüllung uns heute hier vereint, haben die Bewohner Tirols und des Vorarlbergs eine Dankeschuld entrichtet an das Andenken jenes Mannes, der die edelste Verkörperung der tirolischen Volksseele war, der gleich groß im Glücke wie im Unglücke, ein Held im Siege wie im Tode, in all seinem Handeln keinem anderen Gebote als dem der unbeugbaren Pflichterfüllung, keinen anderen Gefühlen als jenen der treuesten Liebe zu Kaiser und Vaterland gefolgt ist. Es war ein Bedürfnis meines Herzens, zu diesem Feste in das Land zu kommen, auf daß sich der Dank des Fürsten mit jenem des Volkes vereine. Ein Wahrzeichen aus Tirols schwersten aber ruhmreichsten Tagen wird dieses Denkmal in die Gegenwart und die fernste Zukunft setzen.“

Wir bürgen, daß die Tugenden der großen Ahnen auch in den Herzen der Enkel mit ihrem Andenken weiterleben. Mit Freuden sehe ich bei diesem Anlasse mein geliebtes Volk von Tirol und Vorarlberg pietätvoll und begeistert von wahren Patriotismus und durchdrungen von den traditionellen Gesinnungen jener unerschütterlichen Treue, welche gleich meinen Vorfahren auch ich von frühester Jugend zu erwerben Gelegenheit hatte. Und nun möge die Umhüllung des Denkmals fallen.“ Auf den Wink des Kaisers fielen die Hüllen des Denkmals unter den Salven der Ehrenkompagnie und dreier Batterien. — Nach der Enthüllung des Hofer-Denkmal wurden dem Kaiser die Nachkommen von Andreas Hofer und anderer an den Ereignissen von 1809 hervorragend beteiligt gewesener Persönlichkeiten vorgestellt. Der Kaiser beehrte jeden Einzelnen mit einer Ansprache. Hier auf fand der große historische Festzug statt, dem sich die Landesschützen aus Nord- und Süd-Tirol angeschlossen. Der Kaiser wohnte mit den Erzherzogen Karl Ludwig, Ludwig Victor und Josef Ferdinand dem Schauspiel vom Balkon der Hofburg bei. Am Nachmittag stattete der Kaiser der Landesausstellung einen einstündigen Besuch ab. Um 3½ Uhr fuhr der Kaiser mit den Erzherzogen auf einem Extrazuge der Trambahn zur Eröffnung des Landes-Hauptkriegsstandes. Ministerpräsident Graf Taaffe befand sich in der Begleitung des Kaisers. In seiner Antwort auf die Ansprache des Oberstleutnants forderte der Kaiser die Schützen auf, den neuen Schießstand hoch in Ehren zu halten als Pflanzstätte des Gemeinnsinns, sowie kriegerischer Tüchtigkeit und des von den Vätern ererbten Patriotismus; in Tagen der Gefahr erwarte er von den Tirolern und Vorarlbergern Schützen zuverlässig, daß sie nach Vätersitte unerschrocken und opferwillig Gut und Blut einsetzen für Thron und Reich. Diese Worte des Kaisers riefen einen unbeschreiblichen Enthusiasmus hervor, der in lang anhaltenden Hoch- und Covinarufen zum Ausdruck kam. Um 4½ Uhr begab sich der Kaiser nach Wendelberg zur silbernen Hochzeit des Herzogs und der Herzogin von Alençon. Nach der Rückkehr fand um 6 Uhr ein Diner statt, an welchem auch die Bürgermeister von Innsbruck, Trient, Bregenz und Bozen theilnahmen.

Das Prager Stadtverordnetenkollegium hat mit allen gegen die Stimmen der Jungtschechen den Antrag Storch abgelehnt, an die Abgeordneten eine Petition um Aufhebung des Ausnahmezustandes zu richten.

Die im Haag veranstaltete Konferenz für das internationale Privatrecht hat am Mittwoch ihre Arbeiten nach mehr als zweiwöchiger Tagung beendet. Die Konferenz war

in vier Subkommissionen gegliedert, deren Beschlüsse in mehreren Plenarsitzungen unter dem Vorsitz des Staatsrathes Afer geprüft und angenommen wurden. Die Delegirten von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Dänemark, Spanien, Frankreich, Italien, den Niederlanden, Portugal, Rußland und der Schweiz unterzeichneten ein Schlußprotokoll, in welchem den Regierungen Vorschläge für internationale Bestimmungen betreffend Heirathen, Erbfolge, Testamente, Mittheilung von gerichtlichen Akten und Requisitionsanträge unterbreitet werden. Der Beitritt zu dem Protokoll bleibt auch für andere Staaten offen. Die Konferenz hat den Wunsch auf eine neue Einberufung im nächsten Sommer ausgesprochen.

Antlicher Bekanntmachung zufolge ist in Dänemark die amtliche Kontrolle anlässlich der in letzter Zeit vorgekommenen Fälle von Maul- und Klauenseuche aufgehoben worden. Dänemark ist zur Zeit von dieser Seuche frei.

Der König von Italien verließ dem Könige von Württemberg den Annunziatenorden als Ausdruck seiner freundschaftlichen Gefühle und als Zeichen des Dankes für die dem Prinzen von Neapel während seines Aufenthaltes in Württemberg zu Theil gewordene Aufnahme.

Das Verhältnis der Balkanstaaten zu einander scheint sich nicht immer in Freundschaftsbeziehungen zu äußern. Ein Proben davon wie Bulgarien darüber denkt, ist folgendes: Als dieser Tage das von Turn-Severin unter griechischer Flagge donauabwärts gehende Segelschiff „Tulcea“ in der Nähe des bulgarischen Ufers von der bulgarischen Uferwache ohne vorhergehenden Anruf Feuer gegeben und der Führer des Schiffes am Arme verwundet. Da es der Bemannung nicht gelang, das Fahrzeug sofort aus der unter diesen Umständen sehr gefährlichen Nähe des bulgarischen Ufers zu entfernen, so sprang sie in das Wasser, um sich schwimmend auf die rumänische Uferseite in Sicherheit zu bringen. Der Fall ist der rumänischen Regierung zur Kenntniß gebracht worden.

Der Gouverneur von Georgia hat den Präsidenten Cleveland gebeten, seine Ansichten über die Finanzlage darzulegen. Darauf antwortete der Präsident unter dem Hinweis auf seine jüngste Botschaft an den Kongress, er wünsche ein stabiles, sicheres Währungsmittel, welches derartig beschaffen sei, daß nicht nur alle Dollararten den gleichen Werth im Innern besäßen, sondern daß dadurch auch der Kredit der Vereinigten Staaten bei allen Nationen der Erde befestigt werde. Die Währungsgesetze müßten so sicher sein, daß die Geldbesitzer ihr Geld in geschäftlichen Unternehmungen anlegten, anstatt es aufzuhäufen. Er sei ein Freund des Silbers, jedoch könne das Silber nur durch eine Umgestaltung der Währungsgesetze den angemessenen Platz innerhalb der amerikanischen Währung erhalten. Der einzige ersprießliche Weg hierzu sei die sofortige bedingungslose Aufhebung des Silberankaufs-Paragrafen der Sherman-Akte. Der Präsident gab sodann seinem Erstaunen über die Opposition des Senates Ausdruck und sprach die Hoffnung aus, daß diese Opposition nicht die Ursache eines noch tieferen Niederganges der Geschäfte im Lande werden möge.

Nachrichten aus dem Kreise.

Groß-Lichterfelde, 29. September.

Unter besonders reger Theilnahme fand am Mittwoch nach einer dreimonatlichen Pause in Hennings Restaurant wieder die erste Sitzung des Lichterfelder Vereins statt. Der Herr Vorsitzende begrüßte die Versammlung und verband damit den Wunsch, daß die Vereinsmitglieder gestärkt durch die lange Ruhe, sich wieder mit voller Kraft den Interessen des Ortes widmen möchten. Nachdem das Protokoll der letzten Sitzung verlesen und genehmigt war, erfolgten zu Punkt 1 der Tagesordnung verschiedene geschäftliche Mittheilungen. Zunächst wurde die Antwort des Herrn Amtsvorstehers Bürgermeister Schulz auf ein Gesuch um mögliche Beschränkung der Schauffenkonzeffionen verlesen; es erfolgte darin die Mittheilung, daß dem Wunsche nach Möglichkeit entsprochen werden soll. In Bezug auf die Mitgliederzahl wurde mitgetheilt, daß vier Herren durch Verzug aus dem Verein geschieden, drei dagegen